

NEIN zur Todesstrafe!

Hinrichtungen im Iran stoppen!

Hinrichtungen als Mittel zur Unterdrückung der Bevölkerung

Gemessen an seiner Bevölkerungszahl ist der Iran weltweit der Staat mit den meisten vollstreckten Todesurteilen. Die Todesstrafe ist eine grausame und unmenschliche Strafe. Sie verstößt gegen das Grundrecht des Menschen auf Leben und Würde. Für die Teheraner Diktatur sind Hinrichtungen ein Unterdrückungsinstrument, um weitere Bürgerproteste für Freiheit zu verhindern. Tausenden Gefangenen im Iran droht die Hinrichtung, darunter auch politischen Häftlingen, die nach fadenscheinigen und konstruierten Anklagen zum Tode verurteilt wurden.



Vor der UNO-Zentrale in Genf: Exiliraner und Menschenrechtler fordern Maßnahmen der UNO gegen die Hinrichtungen im Iran.

Willkürliche und rechtswidrige Todesurteile

Die Gerichtsprozesse im Iran entsprechen nie den internationalen rechtsstaatlichen Vorschriften. Angeklagte haben keinen Zugang zu einem Rechtsbeistand. Vor Beginn der Prozesse werden die Gefangenen brutal gefoltert, um sie zu zwingen, sich vor laufender Kamera mit falschen „Geständnissen“ selbst zu belasten. Diese Aufnahmen werden in den staatlichen Medien verbreitet. In den Scheinprozessen werden die Angeklagten dann aufgrund dieser erzwungenen „Geständnisse“ zum Tode verurteilt.



EU kündigt Maßnahmen gegen die Hinrichtungen im Iran an

Nach der Hinrichtung eines deutschen Staatsbürgers im Iran erklärte die Europäische Union am 29.10.2024:

„Die Europäische Union verurteilt die Hinrichtung des deutsch-iranischen Staatsangehörigen Jamshid Sharmahd in Iran aufs Schärfste. Die Todesstrafe verstößt gegen das unveräußerliche Recht auf Leben, das in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert ist, und ist das Sinnbild einer grausamen, unmenschlichen und entwürdigenden Bestrafung, die nicht mit der Menschenwürde vereinbar ist. Insbesondere im Hinblick auf den alarmierenden Anstieg der Zahl der Hinrichtungen in Iran im vergangenen und in diesem Jahr bekräftigt die EU erneut, dass sie die Todesstrafe zu jeder Zeit, an jedem Ort und unter allen Umständen entschieden und unmissverständlich ablehnt. Die Hinrichtung eines europäischen Bürgers belastet die Beziehungen zwischen Iran und der Europäischen Union erheblich. Angesichts dieser entsetzlichen Entwicklung wird die Europäische Union nun gezielte und einschneidende Maßnahmen in Betracht ziehen.“

Dringende Rettungsaktion

IRAN: Drei politische Gefangene in akuter Hinrichtungsgefahr



Den Menschenrechtsaktivisten Behrouz Ehsani, Mehdi Hassani und Mohammad Javad Vafayi-Sani droht unmittelbar die Hinrichtung. Sie wurden im September 2024 zum Tode verurteilt, weil sie sich für Freiheit und Demokratie im Iran einsetzen. Die drei Gefangenen wurden monatelanger Isolationshaft und schwerer Folter ausgesetzt. Die Todesurteile wurden in rechtswidrigen und unfairen Gerichtsprozessen gefällt.

Die Familienväter Behrouz Ehsani (69) und Mehdi Hassani (48) wurden im Herbst 2022 im Zusammenhang mit den landesweiten Freiheitsprotesten verhaftet und sind seither im Teheraner Evin-Gefängnis in Gefangenschaft.

Der Sportler Mohammad Javad Vafayi-Sani (29) wurde im März 2020 wegen seiner Teilnahme an den Massenprotesten gegen die Diktatur, die im November 2019 stattfanden, festgenommen und ist seither in der nordostiranischen Stadt Mashhad in Haft.

„Ich bin bereit, mein Leben für die Freiheit unseres Landes zu geben. Ich bitte alle Menschen auf der ganzen Welt, heute etwas gegen die Hinrichtungen im Iran zu tun. Morgen kann es zu spät sein. Bitte unterstützen Sie die Kampagne NEIN ZUR TODESSTRAFE! Menschen, die sich für Freiheit und Demokratie einsetzen, brauchen Schutz vor Folter und Hinrichtungen!“

Behrouz Ehsani

Menschenrechtskonferenz in Berlin im September 2024: Martin Patzelt, ehem. Mitglied im Menschenrechtsausschuss des Deutschen Bundestages, setzt sich für die Freilassung der drei Gefangenen Behrouz Ehsani, Mehdi Hassani and Mohammad Javad Vafayi-Sani ein.



Kampagne: Schluss mit den Hinrichtungen!

Wir setzen uns mit einer internationalen Kampagne gegen die Hinrichtungen und für die Abschaffung der Todesstrafe im Iran ein. Wir fordern wirksame Sanktionen gegen das Teheraner Regime, damit die Hinrichtungen gestoppt werden. Die iranische Menschenrechtsbewegung braucht dringend Schutz und Solidarität vonseiten der Weltgemeinschaft. Der Einsatz gegen Folter und Hinrichtungen und für die Freilassung der politischen Häftlinge muss massiv verstärkt werden.

Iran: Mutige Frauen im Widerstand gegen die Diktatur brauchen Schutz und Hilfe

Maryam Akbari Monfared - Seit über 15 Jahren zu Unrecht in Gefangenschaft



Maryam Akbari Monfared fordert Gerechtigkeit: Vier ihrer Geschwister (Bilder rechts) wurden vom Teheraner Regime hingerichtet.

Maryam Akbari Monfared ist Menschenrechtsaktivistin und Todesstrafen-Gegnerin. Sie fordert Gerechtigkeit für die Opfer der Massenhinrichtungen im Iran. Seit den 1980er Jahren wurden tausende politische Gefangene vom Teheraner Regime hingerichtet. Maryam Akbari Monfared setzt sich dafür ein, dass diese willkürlichen Massentötungen offiziell untersucht und die verantwortlichen Regime-Funktionäre strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Aus diesem Grund wurde die Menschenrechtlerin zu 15 Jahren Haft verurteilt. Seit Ende 2009 ist sie ununterbrochen in Gefangenschaft.

„Der Tag wird kommen, an dem wir Liebe, Hoffnung und Gerechtigkeit spüren werden, ein Tag, an dem Gefangenschaft, Folter und Hinrichtungen der Vergangenheit angehören.“

Maryam Akbari Monfared



Maryam Akbari Monfared ist verheiratet und hat drei Töchter (Bild). Nur selten darf die Familie sie im Gefängnis besuchen.

Ihre jüngste Tochter Sara war drei Jahre alt, als die Mutter inhaftiert wurde.

Ihre Familie appelliert immer wieder an internationale Menschenrechtsgruppen, sich dafür einzusetzen, dass Maryam Akbari Monfared endlich freikommt.

Auch aus dem Gefängnis heraus setzt die heute 45-jährige Gefangene ihren Einsatz fort. Sie protestiert immer wieder gegen die Unterdrückung und ruft ihre Landsleute zum Widerstand gegen die Diktatur auf. Daher weigert sich das Regime, Maryam Akbari Monfared freizulassen, obwohl sie ihre 15-jährige Haftstrafe bereits verbüßt hat. Kurz vor dem Ende ihrer Haftzeit im Oktober 2024 wurde die Menschenrechtlerin von einem Regime-Gericht willkürlich zu weiteren zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie wird im Quarchak-Gefängnis im Teheraner Vorort Varamin festgehalten, wo die Haftbedingungen besonders menschenunwürdig sind. Maryam Akbari Monfared leidet an verschiedenen Krankheiten, doch die Regime-Justiz hat ihre dringend notwendige medizinische Behandlung immer wieder verhindert.

Weltweit schlimmste Hinrichtungsbilanz: Regime im Iran für die meisten Hinrichtungen von Frauen verantwortlich

Die Machthaber im Iran gehen mit äußerster Brutalität gegen die Frauen vor, die sich gegen die Diktatur stellen. In den letzten Jahrzehnten haben tausende Iranerinnen ihren Einsatz für Demokratie und Frauenrechte mit dem Leben bezahlt. In keinem anderen Land wurden so viele Frauen inhaftiert, gefoltert und hingerichtet wie im Iran. Das Regime demonstriert seine extreme Frauenfeindlichkeit, indem es Aktivistinnen der Freiheitsbewegung grausam bestraft.

Frauenrechtsaktivistin vor der Hinrichtung retten!

Im November 2024 wurde die Frauenrechtlerin Varisha Moradi in Teheran zum Tode verurteilt. Sie ist Mitglied einer Vereinigung, die sich in den kurdisch-sprachigen Gebieten Irans für Frauenrechte einsetzt.



Varisha Moradi wurde im August 2023 festgenommen. In einem Gefängnis der nordwestiranischen Stadt Sanandaj wurde sie vom Regime-Geheimdienst brutal gefoltert und verhört. Danach wurde die Frauenrechtlerin in das Teheraner Evin-Gefängnis gebracht. Dort war sie über Monate in Isolationshaft und wurde weiter gefoltert, um sie zu zwingen, sich mit einem falschen Geständnis selbst zu belasten, was sie verweigert hat.

Varisha Moradi protestiert immer wieder mit Hungerstreiks gegen ihre unrechtmäßige Inhaftierung. Das Todesurteil wurde in einem Willkürprozess wegen ihrer Mitwirkung in der Freiheitsbewegung der iranischen Frauen gefällt. Der politischen Gefangenen droht unmittelbar die Hinrichtung.

Für Frauen in Gefangenschaft ist unsere Hilfe lebenswichtig.

Menschenrechtsverein für Migranten e.V.

www.menschenrechtsverein.org

Postfach 102240 52022 Aachen

Telefon: 0241-5153504

Spendenkonto:

IBAN: DE07391629801631059011

BIC: GENODED1WUR VR-Bank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar.

November 2024

